**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 39

**Illustration:** Kinder, lasst euch nicht von Unbekannten ausfragen

Autor: Bö [Böckli, Carl]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ken, ich sein sechsläufiger Revolver — so schwer betrunken war ich.

Morit hat einen guten Sit; der läßt sich nicht so leicht vom Wasser mitreißen. Nein, der nicht.

Das Pferd hat vorne einen fräftigen Striemen, bemerkte ein anderer, der ein besserer Beobachter als die übrigen war.

Vielleicht ein Peitschenhieb.

Das muß ein verteufelt fräftiger Schlag gewesen sein!

Wo ist der Chicago Bill? rief einer; der würde es sicher wissen!

Auf diese Worte drängte sich eine merkmürdige, große Gestalt durch die Menge vor. Es war ein außerordentlich hochgewachsener, fräftiger Mann, der das rote Semd und die langen Rohrstiefel des Goldgräbers trug. Sein offenes Semd ließ einen sehnigen Natfen und eine breite Bruft erkennen. Er wies manche Narbe im Gesichte auf, aber trog sei= nes grauenhaften Aeußeren lag doch eine ge= wisse Burde in seinem Auftreten. Es war ein alter Goldjäger, der richtige alte falifornische Neunundvierziger, der jene Gelder mit Abscheu verlassen hatte, als die mit ge= wichtigen Maschinen versehenen Gesellschaften zur Ausbeutung derselben erschienen und den Einzelunternehmen ein Ende machten. Aber der rote Ion mit den kleinen gligernden Metallpünktchen hatte ihn dermaßen in seinen Bann geschlagen, daß er auf seiner Suche dar= nach die halbe Erde durchmessen hatte.

Da ist der Chicago Bill, rief er, was ist los?

Bill genoß das Ansehen eines Orakels, wegen seiner Tapferkeit und vielen Ersahrungen. Jedermann blidte auf ihn, als ein junger irischer Gendarmeriewachtmeister namens Braxton ihn fragte: was, glaubst du, ist mit dem Pferd da passiert, Bill?

Der Pankee hatte es mit einer Antwort keineswegs eilig. Er sah sich das Tier einige Beit mit seinen verschmitten kleinen, grauen Augen an. Er faßte und untersuchte die Zugel, fuhr mit der hand durch die Mähne, befah die Sufe und Schenkel. Sein Auge blieb an dem bereits erwähnten blauen Striemen hängen. Dies schien ihn auf eine Fährte gu führen: er ließ einen gedehnten, leisen Pfiff hören und machte sich sofort daran, das Fell auf beiden Seiten des Sattels zu untersuchen. Offenbar entdecte er etwas, das einen Schluß zuließ, denn mit einem Seitenblick auf die zwei alten Männer neben ihm drehte er sich um und trat wieder unter die Menge zurück.

Nun, was haltet ihr davon? riefen ein Dugend ungeduldige Stimmen.

Ein Geschäft für Euch, sagte Bill, jum irischen Gendarm gewandt.

## Kinder, laßt euch nicht von Unbekannten ausfragen



"Was, du weischt nüb wie t'heißischt, gosch denn du no nüd i t'Schuel?"
"Woll, aber gad et hämer Ferie."

Na, wie steht's? Was ist aus dem jungen Bradhurst geworden?

Er hat getan, was Bessere vor ihm nicht lassen konnten. Er hat nach Gold gesucht und hat sich sein Grab geschaufelt.

Sagt's jett, Mensch! Was habt ihr geseben? schrie eine bebende Stimme auf.

Ich hab' auf des Pferdes Rücken die Spur einer Buschklepperkugel und am Sattelknopf einen Tropfen von des Reiters Blut gefunden — halt! Stüht den Alten, Jungens; laßt ihn nicht fallen! Gebt ihm ein Glas Branntwein und führt ihn hinein! Hört mal, fuhr er leise zum Wachtmeister gewandt fort,

den er am Arm packte, benkt dran, ich mach' mit. Ich hasse besindel wie den Tod. Wir wollen's machen, wie in Nevada drüben: das Eisen schmieden, so lange es heiß ist. Trommelt soviel Leute zusammen als ihr könnt. Ich nehm' an, Ihr kommt mit.

Selbstwerständlich fomme ich mit! erwisterte Bragton mit einem ruhigen Lächeln.

Der Amerikaner sah ihn wohlgefällig an. Er hatte auf seinen Wanderungen die Besobachtung gemacht, daß ein Irländer, der äußerlich ruhig wird, wenn sein Inneres aufgeregt ist, eine recht gefährliche Art von Menschen ist.



Das Feinste zum Kochen, Braten und Backen überall erhältlich